

## Zusammenfassung

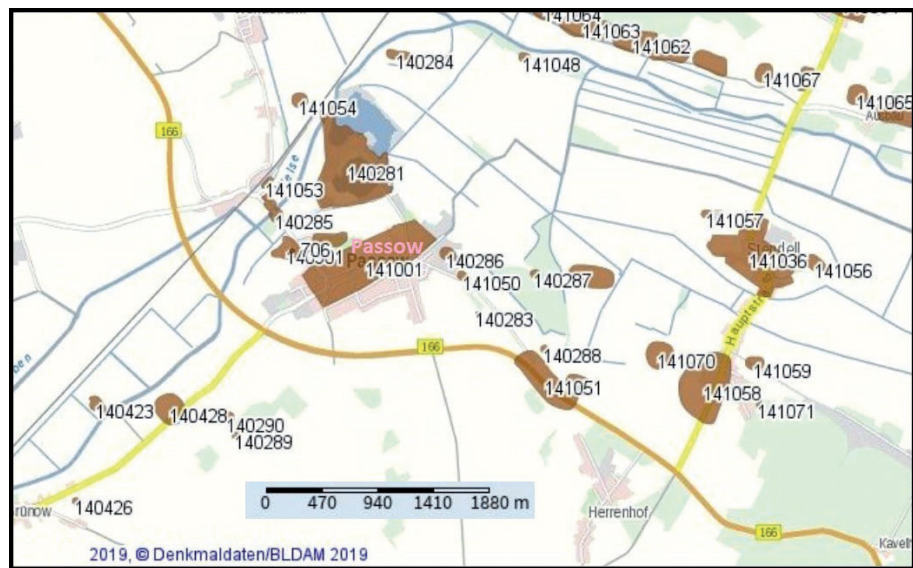
Zur Entlastung der Ortslage Passow (Lkr. Uckermark) und Beschleunigung des Verkehrs zwischen Schwedt/Oder sowie der Kreisstadt Prenzlau wurde eine Ortsumfahrung für die Gemeinde geplant. Da für das Bauvorhaben ein siedlungstopographisch äußerst günstiges Areal in Anspruch genommen werden sollte (Abb. 380), wurden sämtliche Bodeneingriffe denkmalrechtlich beauftragt. Zwischen November 2003 und Dezember 2005 erfolgte zunächst eine Prospektion der rund 5,2 km langen Umgehungsstraße und die dabei entdeckten Fundareale wurden bezüglich ihrer Ausdehnung mit Suchschnitten erschlossen. Im Anschluss fanden fünf systematische Flächengrabungen statt. Auf rund 70.000m<sup>2</sup> konnten rund 1.350 archäologische Befunde in sechs unterschiedlichen, räumlich getrennten Arealen beiderseits der Welse dokumentiert werden.

Abb. 380 „Passow“

Karte aus dem „BLDAM-Geoportal“ mit den in die Liste der Bodendenkmale Brandenburg aufgenommenen Fundstellen. Der Fundplatz „Passow 25“ führt nun die No. 141.051 (letzter Internet-Zugriff am 5.8.2019).

Fig. 380 „Passow“

Map out of the BLDAM-Geoportal with the archaeological sites in the Brandenburg list of ground monuments. The site „Passow 25“ already received the order „Bodendenkmal Brandenburg No. 141.051“ (last access 5.8.2019).



Die insgesamt 12 Grabungsberichte, einschließlich der von verschiedenen Autoren (E. Cziesla, J. Hogarth, M. Schneider und K. Sommerfeld) erstellten Pläne und Fotos, wurden am 15.02.2007 dem BLDAM – Abteilung Archiv sowie die Funde der Abteilung Sammlung übergeben und dort archiviert bzw. magaziniert. Von September 2017 bis Oktober 2019 dauerte die Erstellung der monographischen Fundvorlage für die „Archäologischen Quellen“, die allerdings keine abschließende Auswertung sein kann, sondern vielmehr auf den Fundplatz aufmerksam machen soll. Eine vollständige Vorlage wäre trotz der umfang-

reichen, technisch sehr überzeugenden Geländedokumentation und einer bereits weitgehenden Aufarbeitung der Funde mit Altersbestimmung, Fundzeichnungen und fertigen Plänen nicht in der Kürze der Zeit von rund zwei Arbeitsjahren möglich gewesen. Eine Erkenntnis, die wohl auch auf andere, vergleichbar ausgedehnte Untersuchungen zutrifft und den Verantwortlichen in der Landesarchäologie vermutlich Sorge bereiten mag.

Bei den ältesten Funden handelt es sich um spätmesolithische Streufunde, die sich in meist bronzezeitlichen Befunden der Fläche „Passow 6“ erhalten hatten. Aus den unmittelbar aneinander grenzenden Fundstellen „Passow 27 & 6“ stammen ebenfalls jungsteinzeitliche Keramik-Niederlegungen und Einzelgräber. Die meisten Funde datieren in den Übergangshorizont von der jüngeren Bronzezeit zur älteren Eisenzeit bzw. in die ältere

Eisenzeit, wobei sich zwei räumlich getrennte Bereiche deutlich voneinander abgrenzen: einerseits eng beieinander liegende, mit zahlreichen Keramikscherben verfüllte Gruben, die außerdem Sonderfunde wie die Reste von Sumpfschildkröten enthielten. Nennenswert sind auch der Fund eines isolierten Schädels ohne Unterkiefer und das Körperskelett einer jungen Frau, deren Schienbein sich in einer benachbarten Grube fand. Andererseits fielen linear angeordnete, parallele Reihen von Gruben auf, die mit Steinen verfüllt worden waren. Die exemplarisch vollständig geborgenen Steinplatzgruben belegen nach einer intensiven

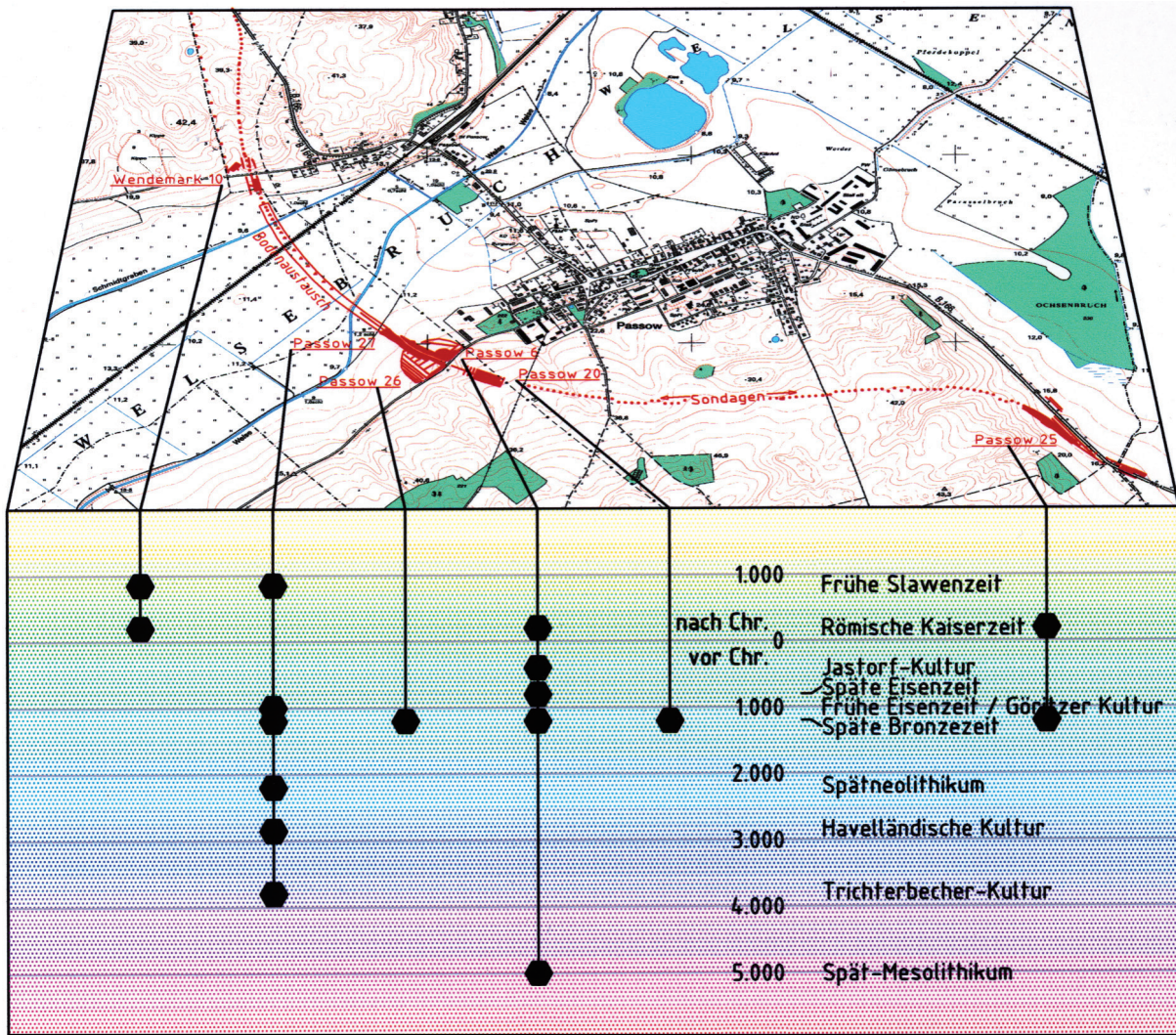


Abb. 381 Die Lage und Zeitstellung der untersuchten Fundareale auf der Ortsumfahrung Passow im Blockdiagramm.

Fig. 381 The ring road near Passow in the form of an overview serving block diagram with the individual examined site areas, their position in terrain and their respective dating.

Analyse, dass die Steine nicht in den Gruben zerprungen sind, sondern erst nachdem sie andernorts verwendet worden waren, in den Gruben zur Ablage kamen. Zusammen mit den neolithischen Keramikdepositionen, den jungsteinzeitlichen Gräbern inklusive jener aus der Umgebung von Passow, dem nur in Ausschnitten untersuchten Areal von „Passow 26“ sowie den Funden aus „Passow 20“ wird eine ritualisierte Landschaft rekonstruiert, die seit rund 4.000 v. Chr. Bestand hatte. Vermutlich war sie sogar bis in die Römische Kaiserzeit von Bedeutung, denn es fanden sich einzelne Befunde und ein Brunnen aus dieser Zeit. Weitere kaiserzeitliche Befunde stammen aus „Wendemark 10“ auf der linken Welseite sowie von dem sehr ausgedehnten Fundplatzareal von „Passow 25“ südöstlich von Passow, wobei es sich in diesen Fällen um Siedlungs- und Wirtschafts-

zonen handelt. Der zuletzt genannte Fundplatz „Passow 25“ ist bereits im „BLDAM-Geoportal“ unter der offiziellen Fundplatzbezeichnung „**Bodendenkmal Brandenburg No.141.051**“ (siehe Abb. 380) registriert.

Einen ganz anderen Bereich auf dem Fundplatz „Passow 27“ einnehmend und sicherlich nicht mehr der ritualisierten Landschaft zugehörend, sind die früh-slawischen Befunde. Sie lassen den Ausschnitt einer wassernah angelegten dörflichen Siedlung erkennen. Weitere slawische Funde mit technischen Anlagen stammen von der anderen Welseite, und zwar aus „Wendemark 10“. In nebenstehendem Blockdiagramm (Abb. 381) sind sämtliche untersuchten Bereiche auf der Ortsumfahrung Passow bezüglich ihrer Lage im Gelände und der jeweiligen Zeitstellung im Überblick dargestellt.